

Die Migration hat begonnen – neue Formate, Verfahren und Standards im Schweizer Zahlungsverkehr

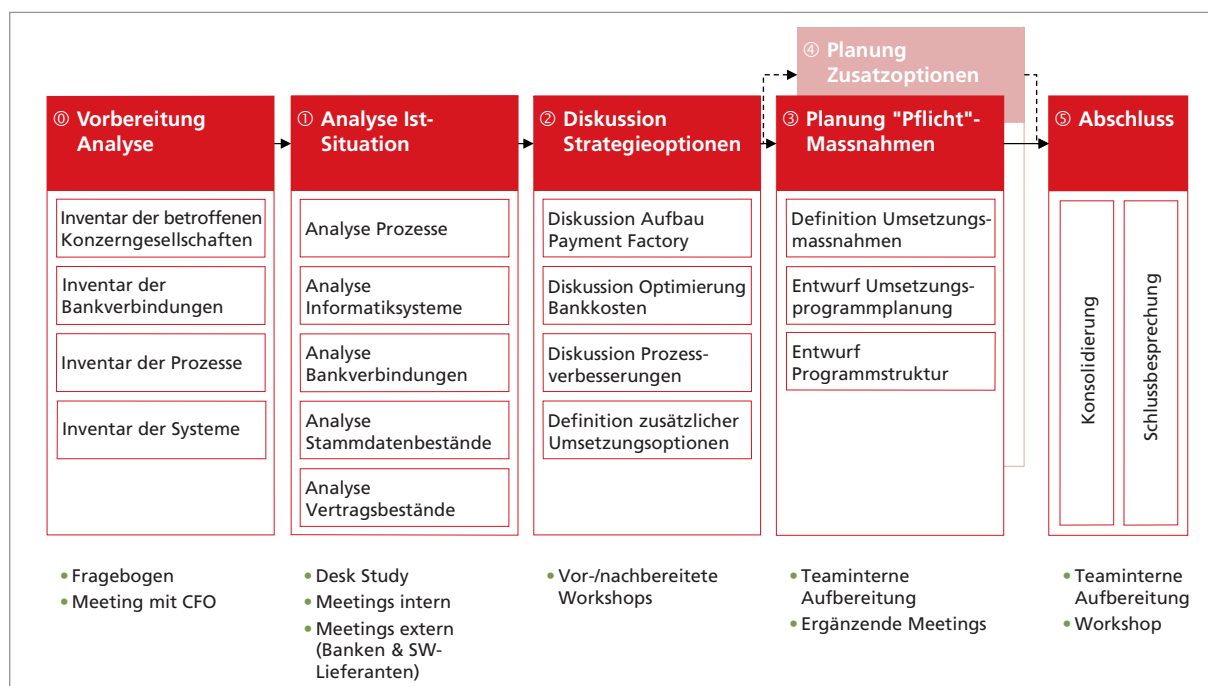
Auf der Basis des XML-Standards haben sowohl die EU-Länder als auch die Schweizer Banken den neuen, einheitlichen Standard ISO 20022 für den Zahlungsverkehr publiziert. Dieser wird praktisch gleichzeitig mit SEPA (Single Euro Payments Area), einem Projekt der Europäischen Union, im Finanzplatz Schweiz zum Einsatz kommen. Die auf die Finanzbranche spezialisierte Consulting- und Software-Firma PPI bietet Kurse und Beratungen rund um dieses Thema an.

Zwischen 2016 und 2018 sollen in der Schweiz DTA und EZAG, die Formate der Zahlungsaufträge für Banken und PostFinance, sowie LSV und Debit Direct, diejenigen der Lastschriften für Banken und PostFinance, auf den neuen Standard ISO 20022 migriert werden. Auch für elektronische Kontoauszüge wird ISO 20022 anstelle der MT940-Meldungen angeboten. Um das halbe Dutzend Neuerungen voll zu machen, wird 2020 ein einheitlicher Einzahlungsschein die orangenen und roten Belege ablösen.

Bereits bieten Finanzinstitute und Softwarehersteller Lösungen mit den neuen Standards an oder stehen kurz vor ihrer Umsetzung. ABACUS Research beispielsweise wird in der Version 2016 die Funk-

tionalitäten für die Handhabung der Formate für den Zahlungsauftrag (pain.001) und den Kontoauszug (camt.054) ausliefern. Diese für die Lastschriften folgen in der Version 2017. Für die Version 2018 ist die Unterstützung des neuen Einzahlungsscheins vorgesehen. Diese grossen Umwälzungen im Zahlungsverkehr werfen viele Fragen auf wie etwa: Inwiefern besteht auf Seite der Vertriebspartner und der Anwender Handlungsbedarf? Was kann und was muss jetzt an die Hand genommen werden? Handelt es sich nicht einfach um ein technisches Format, das mit dem neuen Programmrelease zur Verfügung steht? Bin ich als Anwender davon überhaupt betroffen oder kümmert sich um diese Fragen nicht besser mein Vertriebspartner?

Das auf die Finanzbranche spezialisierte Zürcher Beratungsunternehmen PPI ist seit vielen Jahren mit der Standardisierung des Zahlungsverkehrs beschäftigt und empfiehlt Vertriebspartnern sowie Anwendern ein differenziertes Vorgehen. Für Vertriebspartner empfiehlt es das "Know-how first": Damit Anwender einen Nutzen aus der Migration auf das neue technische Format ziehen können, sollte in der Tat zunächst das Thema von seinem Vertriebspartner im Detail verstanden werden. Denn wie bei allen neuen Entwicklungen stünden, so PPI, Vertriebspartner mit einer Spezialisierung rund um das Thema Electronic Banking in der Verantwortung, ihre Kunden professionell zu beraten. Im Gegensatz zu den früheren, eher minimalen Anpassungen im Zah-



Einfluss-Analyse

lungungsverkehr wird mit ISO 20022 ein komplett neues Format mit völlig neuen Feldern auf den Markt kommen. Aufgrund der neuen Informationen im Kontoauszug dürften bessere Abstimmungen mit und auch Vergleiche zwischen den Banken möglich werden.

Auf die Grösse kommt es an

Aus Sicht der Kunden schlägt PPI die Durchführung einer sogenannten Einfluss-Analyse vor. Je nach Grösse einer Firma, der Anzahl seiner Kunden und Lieferanten im In- oder Ausland, der Bankverbindungen und den elektronischen Schnittstellen könnten die Auswirkungen sehr unterschiedlich ausfallen.

Bevor mit einer detaillierten Analyse begonnen wird, sollte der Einfluss mit vereinfachten Mitteln eingeschätzt werden (Phase 0). Auf der Basis einer Auslegeordnung mit vorhandenen Bankverbindungen, involvierten Systemen und Modulen, Kunden- und Lieferanten-Ausprägungen sowie betroffenen Prozessen kann sehr rasch beurteilt werden, zu wievielen Anpassungen es kommen dürfte. Kleinere Unternehmen mit mehrheitlich lokalem und nationalem Geschäftsmodell können weniger Aufwände einplanen als Firmen mit Geschäftsbeziehungen zum Ausland, die in der Regel aber bereits erste Erfahrungen mit dem neuen Standard SEPA sammeln konnten.

Ein weiterer wichtiger Punkt aus Anwendersicht betrifft das Testen. Es empfiehlt sich in Abstimmung mit den jeweiligen Banken, gemeinsam mit dem Vertriebspartner eine eingehende Testphase einzuplanen. Zu beachten ist dabei nicht nur der sogenannte good case oder der Erfolgsfall, sondern insbesondere auch mögliche Fehlersituationen. Denn da es sich für alle Beteiligten um Neuland handelt, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, Fehler zu machen. Dabei geht es um Fragen wie, was passiert beispielsweise bei ungenügender Deckung auf dem Konto? Wie erfolgen die Anzeige und die Verbuchung von Lohnzahlungen? Wie reagiert das System auf Dateien, die nur teilweise kor-

Über PPI AG

PPI ist eine Consulting- und Software-Firma, die seit 30 Jahren auf Probleme der Finanzbranche spezialisiert ist. Mit über 400 Mitarbeitern ist die PPI-Gruppe in Deutschland, Frankreich und der Schweiz vertreten. In der Schweiz unterstützt PPI Banken und Firmenkunden bei der Migration im Zahlungsverkehr in den verschiedensten Bereichen. Sie führt Einfluss-Analysen, Konzept-Reviews und Tests durch und übernimmt Projektleitungen als "Bauführer" bei der Koordination von Softwarehändlern, Anwendern und Banken.

rekt sind? Werden die Statusmeldungen, die neu bei jeder Einlieferung von Zahlungen als Antwort erfolgen, korrekt erstellt, und kann ein System sie ebenso einwandfrei verarbeiten? Können die neuen Formate für den Kontoauszug korrekt eingelesen werden? Einige Banken bieten dafür dedizierte Testsysteme an. Es ist ratsam, sich beim eigenen Finanzinstitut zu erkundigen, welche Unterstützungshilfen es für die Migration anbietet.

Auch die Übermittlung wird standardisiert

Ausserdem gibt es auch mit dem Electronic Banking Internet Communication Standard (EBICS) einen neuen Standard zur Übermittlung der ISO 20022 XML-Dateien: Da dieser sich besonders für die Übermittlung von grösseren

XML-Dateien eignet, empfiehlt sich diesen im Rahmen einer Bankbeziehungsanalyse mit einzubeziehen. Dabei sollte EBICS per se unabhängig vom Format untersucht werden. Das heisst, dass die Dateien im neuen Format in Zukunft auch über einen Onlinebanking-Upload der Bank übermittelt werden können: Grosse Firmen benutzen bereits heute eine sogenannte Direktschnittstelle zur Bank wie etwa UBS KeyDirect oder Direct Link der Credit Suisse.

PPI bietet die ersten Kurse über die neuen Standards für den Zahlungsverkehr in der Schweiz an. Dabei vermittelt die Zürcher Firma ein vertieftes Wissen und macht auf mögliche Stolpersteine aufmerksam. ♦

Weitere Informationen und Kontakt



PPI SCHWEIZ

www.ppi-schweiz.ch

www.iso20022.ch

info@ppi-schweiz.ch